

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 14-15: Französisch in der Primarschule : ein Projekt mit Zukunft?

Artikel: Fremdsprachunterricht in der Ostschweiz : wie geht es weiter?
Autor: Widmer, Aldo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fremdsprachunterricht in der Ostschweiz: Wie geht es weiter?

Aldo Widmer

Seit Beginn der siebziger Jahre laufen in den Kantonen Zürich, St. Gallen und Thurgau Versuche mit vorverlegtem Fremdsprachunterricht, seit 1977 ist eine Koordinationsstelle daran, die Vorbedingungen abzuklären und zu schaffen, damit den Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz von 1975 in der Region Ostschweiz zum Erfolg verholfen werden kann. Dabei soll koordiniert vorgegangen werden. Im Herbst/Winter 1978/79 hat die Ostschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz einen ausführlichen Bericht zum damaligen Stand der Dinge vorgelegt und diesen Lehrern, Schulbehörden und weiteren interessierten Kreisen zur Vernehmlassung gegeben. Im Bericht waren der Istzustand und die geplante Reform beschrieben, zum Teilproblem, welches im Mittelpunkt der Vernehmlassung gestanden hat, nämlich zu demjenigen des Einbaus des Fremdsprachunterrichts in die Stundentafeln, wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Der Bericht hat in der ganzen Region Ostschweiz grosse Diskussionen ausgelöst. Entsprechend zahl- und umfangreich waren denn auch die eingegangenen Stellungnahmen. Sie wurden im Laufe des Jahres 1979 ausgewertet und in einem zweiten Bericht zusammengefasst. Dieser wurde ergänzt mit Beschlüssen der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, mit welchen den Hauptergebnissen der Vernehmlassung Rechnung getragen wird und welche für die Weiterarbeit richtungweisend sind.

Die wichtigsten Ergebnisse der Vernehmlassung

Die Hauptteilnehmer der Vernehmlassung, die Lehrer aller ostschweizerischen Kantone, haben vor allem die grundsätzlichen Fragen und Probleme im Zusammenhang mit der Vorverschiebung des Fremdsprachunterrichts diskutiert. Die Fragen zum Teilproblem des Einbaus in die Stundentafeln wurden nur am Rande oder gar nicht beantwortet. Hingegen wurden zahlreiche Anregungen und Bemerkungen gemacht, welche für eine Weiterarbeit wertvoll sein werden. Die Lehrerschaft nahm, wenn auch nicht in allen Kantonen gleich aus-

geprägt, mehrheitlich gegen die Vorverschiebung des Fremdsprachunterrichts Stellung. In vier Kantonen erfolgte eine grundsätzliche Ablehnung, nämlich in Appenzell-Innerrhoden, Glarus, Graubünden und Schaffhausen. In den vier andern Kantonen Appenzell-Ausserrhoden, St. Gallen, Thurgau und Zürich sind die Stellungnahmen positiver, wobei klare Bedingungen für eine allfällige Realisierung des Projektes gestellt werden.

In allen Lehrerstellungen steht die Forderung nach Stoffabbau im Vordergrund. In zahlreichen Stellungnahmen wird auf den engen Zusammenhang zwischen dem Projekt SIPRI (Überprüfung der Situation der Primarschule) und der Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts hingewiesen. Sodann bewegt die Selektionsfrage die Lehrer sehr stark. Neben diesen Hauptforderungen werden weitere, im Auswertungsbericht detailliert dargestellte Forderungen erhoben.

Neben den Lehrerstellungen sind diejenigen der kantonalen Behörden und weiterer, zur Vernehmlassung eingeladenen Kreise (Anschlusschulen, Elternorganisationen, lokale Schulbehörden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, politische Parteien, usw.) von Bedeutung und Interesse. Auch diese äussern sich hauptsächlich zur Grundsatzfrage. Dabei befürworten sechs Kantone eine Fortführung der Arbeiten in Richtung auf die Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts. Es wird mehr Wert auf eine gründliche Vorarbeit gelegt als auf die Einhaltung eines starren Zeitplanes. Die beiden Kantone Graubünden und Schaffhausen lehnen die Vorverschiebung grundsätzlich ab. In allen Stellungnahmen der Kantone kommt zum Ausdruck, dass den Wünschen und Forderungen der Lehrer Rechnung zu tragen sei, und dass die Fragen des Lehrmittels und der Aus- und Fortbildung der Lehrer sowie weitere Probleme befriedigend gelöst werden müssten.

Die Beschlüsse der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz im Zusammenhang mit der Auswertung der Vernehmlassung

Mit ihren Beschlüssen will die EDK-OST den

Vernehmlassungsergebnissen gerecht werden und für eine Weiterarbeit die Richtung weisen. Im Mittelpunkt steht der Beschluss, den Kantonen zu empfehlen, die Belastung von Lehrern und Schülern der Mittelstufe zu überprüfen. Dafür sollen die Kantone Arbeitsgruppen oder Verantwortliche einsetzen, welche regional zusammenarbeiten. Damit soll die kantonale Überprüfung regional koordiniert werden. Diese Arbeiten sollen in engem Zusammenhang zum SIPRI-Projekt erledigt werden.

Ausserdem wird den Kantonen mit andern Beschlüssen empfohlen, die Lehrergrundausbildung an die Bedürfnisse des modernen Fremdsprachunterrichts anzupassen, die Einführung des obligatorischen Fremdsprachunterrichts an allen Schulen der Nicht-Selektionsstufe des 7.-9. Schuljahres zu prüfen, eine Klärung der Lernziel- und Lehrmittelfrage im Sinne der neuen Zielsetzungen des Fremdsprachunterrichts auf allen Schulstufen zu fördern und die Kriterien für die Bewertung im Bereich Fremdsprachunterricht für die Probe- oder Bewährungszeit der Sekundarschule zu überprüfen. Laufende Versuche mit vorverlegtem Fremdsprachunterricht sollen weitergeführt werden; ihre Ergebnisse sollen laufend veröffentlicht werden. Interessierten Lehrern sollen vermehrt Kurse zur Förderung ihrer Sprachkenntnisse angeboten werden. Über den Beginn der verschiedenen weiteren Arbeiten, wie die Ausarbeitung eines neuen Zeitplanes, usw., soll zu einem späteren Zeitpunkt beschlossen werden.

Welches sind nun die Folgen der Vernehmlassung, ihrer Auswertung und der Beschlüsse der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz?

Zunächst wird die beschlossene Empfehlung an die Kantone, die Belastung von Schülern und Lehrern der Mittelstufe zu überprüfen, an die Hand genommen. Die Kantone sind eingeladen, ihre Arbeitsgruppen zusammenzustellen, bzw. ihre Verantwortlichen zu ernennen. Es wurden die anzustrebenden Ziele, einerseits für die Arbeit in den einzelnen Kantonen, zum zweiten für die regionale Zusammenarbeit und letztlich für die Zusammenarbeit mit den SIPRI-Beauftragten formuliert. In einem vorerst

acht Punkte umfassenden Problemerkatalog wurden diejenigen Problembereiche und Fragenkomplexe zusammengestellt, welche zu bearbeiten sind. Dabei geht es wohl, wie die Lehrer es gefordert haben, zu einem wesentlichen Teil um Lehrplan- und Stoffplanfragen, um Lehrmittel und Prüfungsanforderungen, welche übermässig belastend wirken können, daneben aber auch um weitere Bereiche, denn man will das Problem der Belastung oder allenfalls Überlastung der Mittelstufe möglichst von allen Seiten her angehen.

Bei dieser ganzen Arbeit, welche im Herbst 1980 angefangen werden soll und sich über rund drei Jahre erstrecken dürfte, geht es darum, abzuklären, ob Schüler und/oder Lehrer der Mittelstufe einer besonderen Belastung ausgesetzt sind. Es sind die Ursachen allfälliger Belastungen zu ermitteln und Massnahmen zu ihrer Beseitigung vorzuschlagen. Auf regionaler Ebene sollen Koordinationspapiere der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz aus den Jahren 1967/68 überarbeitet und an die seither erfolgten und gegenwärtig laufenden kantonalen Lehrplanreformen angepasst werden. Dabei ist auch der Bereich Französisch zu berücksichtigen. Ausserdem wird auf regionaler Ebene ein direkter Kontakt zur schweizerischen SIPRI-Leitung aufgenommen, während in den Kantonen die Arbeiten ganz oder teilweise in Personalunion mit dem SIPRI-Projekt geleistet werden sollen. Neben diesen Hauptaktivitäten werden Gespräche geführt mit den Verantwortlichen für die Lehrerfortbildung in den Kantonen und mit der regionalen Kurskommission, damit in den nächsten Jahren das Kursangebot für Lehrer ausgebaut werden kann. Dabei sollen vorerst u. a. Sprachkurse angeboten und bekanntgemacht werden, welche es den Lehrern ermöglichen, ihre eigene Sprachkompetenz zu verbessern. An der Vorbereitung von Kaderkursen, welche es den Kantonen ermöglichen sollen, ein Kurskader für die später nötig werdenden Kurse heranzubilden, arbeitet eine regionale Arbeitsgruppe. Gemäss den oben erwähnten Beschlüssen wird darüber und vor allem über den Zeitpunkt allerdings erst später entschieden werden. Die drei Versuchskantone führen ihre Erprobungen weiter. Zur Zeit und auch in naher Zukunft geht es vor allem um die Lehrmittelfrage: es werden in der Re-

gion zwei Basis-Lehrmittel erprobt, die beiden Projekte A und C der Interkantonalen Lehrmittelzentrale. Neben diesen Versuchen auf der Primar-Mittelstufe ist auch auf der Oberstufe eine Lehrmittelerprobung im Gange: In den Kantonen Zürich, St. Gallen und Thurgau wird das revidierte Französisch-Lehrmittel On Y VA versuchsweise eingesetzt, wobei es im Kanton Zürich bereits provisorisch obligatorisches Lehrmittel für die Sekundarschulen ist, während St. Gallen und Thurgau räumlich begrenzte Versuche durchführen.

Zusammenfassung

Nach dem Paukenschlag der Vernehmlassung, der bis weit über die Grenzen der Ost-

schweiz hinaus vernommen werden konnte, ist Ruhe eingekehrt. Die Arbeiten an der Reform des Fremdsprachunterrichts, zu der die Vorverschiebung in die Primar-Mittelstufe gehört, welche aber auch die Oberstufe umfasst, gehen zum Teil auf neuen, vor allem aber auf klareren Grundlagen weiter. Bei der Weiterarbeit wird den geäußerten Wünschen der Lehrerschaft sehr stark Rechnung getragen. Es ist zur Zeit noch verfrüht, irgend einen Termin zu nennen. Vorerst geht es darum, die Grundlagen zu schaffen, auf denen dann die nötigen Entscheide getroffen werden können. Die Weiterarbeit wird aber auf jeden Fall regional koordiniert und zu Gunsten von Schule und Schülern erfolgen.

Unterricht in der zweiten Landessprache an den Primarschulen der Region Innerschweiz

Paul Noirjean

1. Innerschweizer Kantone (ohne LU)

Am 13. Mai 1977 haben die Innerschweizer Erziehungsdirektoren von einem Arbeitspapier des Luzerner Beauftragten zur Einführung der ersten Fremdsprache an der Primarschule und der koordinierten Fortführung auf der Oberstufe in der Region Zentralschweiz zustimmend Kenntnis genommen. Es wurde angeregt, auch in der Innerschweiz Schulversuche einzurichten. Die Kantone wurden eingeladen, kantonale Beauftragte zu bestimmen, die zusammen eine Koordinationsgruppe unter dem Vorsitz des Regionalbeauftragten bilden sollen. Den Kantonen wurde auch empfohlen, einen Bericht auszuarbeiten, um die entsprechenden Beschlüsse fassen zu können.

In der Zwischenzeit haben die Innerschweizer Kantone, inkl. Luzern, die Beschlüsse gefasst und Vertreter in die regionale Koordinationsgruppe bestimmt. Es wurde angeregt, einen Bericht zur Einführung des Fremdsprachunterrichts an der Primarschule zuhanden der IEDK vorzubereiten. Vertreter der Kantone haben am Kaderseminar in Sigriswil und Solothurn teilgenommen.

2. Kanton Luzern

Der Kanton Luzern führt seit 1969 Versuchs-klassen in der zweiten Landessprache. Im Schuljahr sind noch 44 Klassen daran beteiligt, die von einem teilweise entlasteten Beauftragten und einer kantonalen Kommission betreut werden. Auf Beschluss des Erziehungsrates wird der Versuch mit Beginn im 5. Schuljahr fortgeführt, um die vorliegenden Lehrmittel zu erproben, die Ausbildung der Lehramtskandidaten zu gewährleisten und die Frage des Einbaues in die Wochenstundentafel zu prüfen, in welchem Masse die Wochenstundentafel entlastet und Stoff in den Fächern Muttersprache und Mathematik abgebaut werden kann. Vom Ergebnis dieser Arbeit wird der Fortbestand der Versuchsphase abhängen.

Eine Arbeitsgruppe von Romanisten der vier Lehrerseminare des Kantons hat begonnen, den Französischunterricht an den Lehrerbildungsstätten zu prüfen und wird Vorschläge zur Koordination und Anpassung des Unterrichts erarbeiten.

Luzern beteiligt sich an der Evaluation der Lehrmittelprojekte der Interkantonalen Lehr-